

Gefüllte Wassergläser machen die Musik

Ungewöhnliches Klangerlebnis bei der 8. Orgelmeile in den vier Dieburger Kirchen / Teil des Kultursommers Südhessen

DIEBURG ■ Wohl gesetzte Töne von der Panflöte oder Musik durch gefüllte Wassergläser: Es waren atypische Klänge zu hören bei der 8. Dieburger Orgelmeile. Die Idee, an einem Abend vier Konzerte zeitlich so versetzt anzubieten, dass Zuhörer die Möglichkeit haben, alle nacheinander zu besuchen, geht auf Richard Berg zurück. Eckpunkte sind vier Kirchen in Dieburg, in denen die Orgel um andere Instrumente oder um menschliche Stimmen ergänzt wird, und die leicht durch einen kleinen Spaziergang erreicht werden können. Dass das Konzept trägt, beweist der hohe Bekanntheitsgrad und die vielen Besucher aus einem Gebiet zwischen Odenwald, Offenbach, Frankfurt und Mainz.

Der Ansturm auf die Eintrittskarten ist hoch, nur wenige Plätze blieben in der katholischen Kirche St. Wolfgang frei, in der die Orgelmeile ihren Anfang nahm. Gemeinsam mit dem Dortmunder Kirchenmusiker Ludger Janning verzauberte Mathias Schlubeck das Publikum. Er ist Träger zahlreicher Preise und Lehrbeauftragter für das Hauptfach Panflöte am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück. Er gilt als einer der führenden Panflötisten der Welt.

„Es gibt so gut wie keine Stücke, die speziell für Pan-

flöte geschrieben wurden, daher muss geklaut werden“, erklärte der Künstler dem Publikum mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Hervorragend sein Vortrag der Eigenkomposition „Deep Colours“, die er ohne Orgelbegleitung auf der Basspanflöte vortrug und damit die Zuhörer begeisterte.

Nach dem Auftakt im Westen von Dieburg zogen viele Konzertbesucher nach Osten in die katholische Kirche St. Peter und Paul, um sich dort dem „Vocalensemble Darmstadt“ zu widmen. Unter der Leitung von Jorin Sandau gelang es den Sängern des Ensembles in der dreischiffigen neogotischen Hallenkirche, ihre Liedbeiträge textverständlich zu artikulieren. Der seit 2013 als Bezirkskantor an der Heilig-Geist-Kirche in Mannheim tätige Alexander Niehues ließ die Orgel in St. Peter und Paul in Moll-Tönen erklingen und unterstrich damit das Herannahen des Abends eindringlich.

Höhepunkt war das vorgelegte Werk des jungen Komponisten Erik Esenvalds. Der 1977 in Lettland geborene Künstler gilt als derzeitiger Topstar der Chormusikszene. Seine Werke versuchen, die Naturerscheinung „Nordlichter“ in Musik zu fassen. Er bedient sich dabei ungewohnter Instrumente, nämlich mit Wasser gefüllten

Gläsern, deren Ränder die Sängern mit feuchten Fingern zum Klingen bringen. So auch in der Dieburger Kirche, wo sich das Chorensemble auf die Breite des Kirchenschiffes verteilte und sein Gesang mit wassergefüllten Gläsern untermalte – ein ungewöhnliches Klangerlebnis.

In der Wallfahrtskirche in der Altstadt wurden die Musikwanderer aus den Tiefen

der nordischen Nächte in das helle Licht barocker Feste und der sie begleitenden Musik geführt. „Festliche Musik für Trompete und Orgel“, so lautete der Titel. Mit Heiner Wellnitz und Christian Tolksdorff konnte der Organisator Richard Berg zwei ausgezeichnete – im wahrsten Sinne des Wortes – Trompeter gewinnen. Wellnitz spielt im Orchester des Hessischen

Staatstheaters Wiesbaden und ist Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“, Tolksdorff ist Trompeter in der Philharmonie Südwestfalen und Landessieger bei „Jugend musiziert“. Regelrecht zum barocken Brausen wurde die Orgel von Domorganisten des Hohen Doms St. Martin zu Mainz, Daniel Beckmann, gebracht. Immer im rechten Augenblick setzte Peter Kreckel

mit seinen Pauken die Akzente im Konzertablauf. Klanglicher Höhepunkt der Veranstaltung war „The Prince of Denmark“, komponiert von Henry Purcell.

Bei der evangelischen Kirche war auch warten angesagt, denn nicht alle, die hinein wollten, fanden noch einen Platz. So hieß es warten, bis die vorbestellten Karten abgeholt waren. Wer es geschafft hatte, im Geschehen sein zu können, erlebte eine volle Kirche. Die Musiker Gerhard Schnitzspahn (Gitarre), Manfred Gerber (Saxophon), Manfred Horchler (Saxophon, Vocal, Flute), Alfred König (Bass), Thomas Tschur (Schlagzeug) und Stefan Distler (Percussion) versammelten sich um Organist Bernhard Brand-Hofmeister auf der Empore. Damit die Besucher nicht nur hören, sondern auch etwas sehen konnten, wurde ein Kamerabild von dort auf eine große Leinwand übertragen, die vor dem Altar aufgestellt war. Innen und auch einige Zuhörer draußen konnten Werke von Deep Purple, Iron Butterfly, The Doors und Carlos Santana vernehmen.

Nach Auskunft von Richard Berg muss man sich keine Gedanken über die Zukunft machen – die Dieburger Orgelmeile ist lang und wird im nächsten Jahr fortgesetzt. ■ pp



Das Vocalensemble Darmstadt trat unter Leitung von Jorin Sandau in St. Peter und Paul auf. Höhepunkt war das Werk eines lettischen Komponisten, der Naturerscheinungen in Musik fasst. ■ Foto: Panknin